

Rede von Katharina Strasser

Einen schönen Abend auch von meiner Seite. Mein Name ist Katharina Strasser, ich arbeite in der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich und bin seit 12 Jahren in der Literaturabteilung des Landes tätig.

Vielen Dank, besonders an dich Barbara, für die Einladung heute hier sein zu dürfen.

Denn ich habe eine spezielle Beziehung zu Pulkau, nicht nur, weil ich hier in der Nähe in den Kindergarten gegangen bin und die Moto-Cross Strecke ganz gut kenne, sondern auch als Literaturwissenschaftlerin, die in Niederösterreich arbeitet, ist es natürlich ein besonderer Ort.

Alois Vogel, der ab 1976 hier lebte, spielte und spielt nach wie vor in der niederösterreichischen Literaturszene eine große Rolle - aber nicht nur in Niederösterreich, sein Wirkungskreis reichte über die Landesgrenzen hinaus.

Auf der Homepage des Podiums ist folgendes zu lesen: „Der Alois Vogel Literaturpreis soll nicht nur den bedeutenden Literaten in Erinnerung halten, sondern auch den Mann, der sich stets für die Literatur und seine KollegInnen engagierte.“ In diesem Sinne möchte ich heute hier kurz ein paar Worte über Alois Vogel sagen, damit sein Wirken auch in Erinnerung bleibt.

Wir könnten alle sehr lange über seine Werke, speziell über seine Lyrik, sprechen, aber ich persönlich finde die Seite des „Netzwerkers“ Alois Vogel, der, der sich eben stets für die Literatur und seine KollegInnen engagierte, unglaublich spannend.

Alois Vogel war seit den 1950er-Jahren einer der einflussreichsten, aber gleichzeitig nach meinem Empfinden auch einer der bescheidensten „Netzwerker“ des Kunst- und Literaturbetriebs in Wien und Niederösterreich. Ich möchte Ihnen hierfür ein Beispiel nennen. Wir, die Literaturabteilung, sind im Sommer mit unserem Ganzen Hab und Gut übersiedelt, dabei ist mir nach langer Zeit wieder diese Einladung in die Hände gefallen. Sie lädt zur Ausstellung „**Ein verborgenes Netzwerk – Zu Gast bei Alois Vogel 1953 bis 1966**“, die 2019 im Literaturhaus Wien und in St.Pölten stattfand. 2017 hatte Helmut Peschina dem Archiv der Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur im Literaturhaus Wien einen wahren Schatz übergeben. Nämlich eine kleine Archivbox mit 124 grafisch gestalteten, zu einem großen Teil mit Bildern versehenen Einladungen. In diesen Einladungen (Kärtchen, Zettel, Flyer), die Alois Vogel selbst illustriert und auch eigenhändig vervielfältigt hat, lud er zwischen Oktober 1953 und Juni 1966 einmal im Monat in seiner Wohnung in Wien zu überwiegend literarischen Abenden ein. Die Ausstellung zeigte somit ein Bild einer bislang unbekanntem Initiative zur Selbstorganisation im Literaturbetrieb. Sie rekonstruiert die Anfänge Vogels als unermüdlicher Organisator und Netzwerker seit den 1950er-Jahren. Über 13 Jahre hinweg lud Vogel zu Lesungen, Vorträgen und Gesprächsabenden in seine Privatwohnung. Ab 1967 fanden die Abende in der „Kleinen Galerie“ im 8. Wiener Bezirk statt, wo schließlich auch die Idee zur Gründung eines Literaturkreises mit Niederösterreich-Schwerpunkt entstand. Bemerkenswert, denn er organisierte es in einer Zeit, in der die Möglichkeiten für öffentlichen Austausch/ Diskurs zeitgenössischer Literatur noch rar waren. Vielleicht natürlich auch als eine Reaktion auf fehlende Orte.

Mein Kollege Helmut Neundlinger, Leiter des Archivs der Zeitgenossen, hat die Ausstellung noch mit einer Reihe von Objekten erweitert. Denn im Archiv in Krems - befindet sich der Podium Bestand bzw. Bestände von Ilse Tielsch, Alfred Gesswein, Wilhelm Szabo usw. Die genauso eine wichtige Rolle für uns spielen.

Und somit sind wir gleich beim nächsten Punkt den ich hier anführen möchte. Das Podium Literaturkreis Schloss Neulengbach ist unsere älteste Literaturvereinigung in Niederösterreich. Bei einem Treffen der Schriftsteller*innen Wilhelm Szabo, Alfred Gesswein, Alois Vogel und Ilse Tielsch am 4.11.1970 (Anm: Gründungsdaten nach Aufzeichnungen von Ilse Tielsch) im Wiener Café Landtmann beschlossen, erfolgte die vereinsrechtliche Gründung des Literaturkreises „Podium“ bereits am 20.12.1970 auf Schloss Neulengbach in Niederösterreich.

Die Literaturzeitschrift PODIUM erscheint seit 1971. Den frühen Ausgaben lagen jeweils Druckgrafiken österreichischer Künstler bei, und auch heute sind die Hefte vielfach von in- und ausländischen bildenden Künstler*innn - teils in eigenen Farbteilen – illustriert. Bis jetzt veröffentlichten mehr als 1.400 Autorinnen und Autoren im PODIUM, Von 1976 bis 2004 erschien zudem die Reihe Lyrik aus Österreich und seit 2000 auch das PODIUM Porträt.

Ich habe diese Woche mit Barbara telefoniert – wir haben über genau das gesprochen: dass das Podium offen für alle war und einen liberalen Standpunkt vertrat. Und nach unserem Telefonat habe ich folgendes Zitat in dem Katalog gefunden:

„Die Zeitschrift *Podium* / Das erste Heft, herausgegeben von Alfred Gesswein, Alois Vogel und Gotthard Fellerer, erschien im April 1971 mit einem programmatischen Vorwort *Zur Gründung des Literaturkreises „Podium“* von Wilhelm Szabo: [...] wird „Podium“ allen dem niederösterreichischen Raume verpflichteten Schreibenden offenstehen, den avantgardistischen so gut wie den traditionsgebundenen, den engagierten nicht minder wie den Vertretern der sogenannten reinen oder absoluten Kunst. Es wird keine Benachteiligung der Jungen in ihm geben, im Gegenteil, aber ebenso keinerlei Bereitwilligkeit, Könner allein ihres Geburtsjahrganges wegen in ein geistiges Altenteil zu verweisen.“

Was ich heute auch besonders hervorheben möchte, dass u.a. auch das jährlich im März erscheinende Lyrikflugblatt den hohen Stellenwert, den Lyrik beim PODIUM hat, unterstreicht, mehr als bei jeder anderen Schriftstellervereinigung in Österreich.

Daher freut es mich heute besonders, dass 2024 eine Lyrikerin den Alois Vogel Preis erhält

In diesem Sinne wünsche ich uns heute noch einen schönen Abend

Danke